

Das Rüstungsprogramm 1997

Autor(en): **Bogner, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rüstungsprogramm 1997

Von Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

An einer Medienkonferenz in Thun stellte Toni J. Wicki, Chef der Gruppe Rüstung, die Armeematerialbeschaffung im geplanten Rüstungsprogramm 1997 vor. Für die anstehenden Bedürfnisse, abgestimmt auf die Armee 95, muss der Bundesrat die erforderlichen Geldmittel, 1,535 Milliarden Franken, bewilligen.

Kampfwertsteigerung von 100 Feuerleitgeräten 75 Skyguard

Die in Zukunft noch benötigten Feuerleitgeräte «Skyguard 75», Fabrikat Oerlikon-Contrares, sollen so modernisiert werden, dass sie wie die 35-mm-Mittelkaliberflak die Lebensdauer bis zum Jahr 2010 erreichen. Mit dem Umbau werde die Zielentdeckung, die Zielerfassung durch den Folgeradar und die



Feuerleitgerät 75 Skyguard

Trefferwahrscheinlichkeit auf manövrierende Flugziele optimiert. Auch die elektronische Störfestigkeit werde verbessert und diverse Bedienungsabläufe automatisiert. Im beantragten Kredit von 269,8 Mio. Franken ist die Beschaffung von neuen, für die Ausbildung notwendigen Einsatzsimulatoren mit eingerechnet.

Integrierte Artillerie-Feuerführungs- und -Feuerleitsysteme

Die heute noch bei dieser Waffengattung verwendeten manuellen und zeitaufwendigen Methoden der Führung und Feuerleitung sollen durch computerunterstütztes Feuermanagement abgelöst werden, das die Führung in ihren Entscheiden unterstütze und die Abläufe rationalisiere. Dies verbessere den Wirkungsgrad der Artillerie markant. Kostenpunkt: 224 Mio. Franken. Lieferant dieses Systems ist die israelische Firma Tadian. Aber die Schweizer Industrie sei mit 40% an der Beschaffung beteiligt.

Aufklärungsfahrzeug 93 2. Tranche

154 sogenannte gegen Infanteriewaffen, Artilleriesplitter und Personenminen geschützte allradbetriebene – und mit einer um 360 Grad drehbaren Kuppel – versehene Aufklärungsfahrzeuge 93 sind schon früher für die Aufklärungsverbände der Panzerbrigaden beschafft worden. Nun sollen auch die Aufklärungstruppen der Korps und deren Felddivisionen auch Aufklärungszüge weiterer

Panzerbataillone und Radfahrerregimenter dieses Vehikel bekommen.

Das von der Mowag in Kreuzlingen auf dem Chassis der amerikanischen Firma Hummer entwickelte Fahrzeug habe sich im Truppeneinsatz bestens bewährt, schreibt die Gruppe Rüstung.

99,0 Mio. Franken sind für diese 2. Tranche veranschlagt worden.

Kampfwertsteigerung der Panzerabwehrlenk Waffen «Tow»

Der Pirania 6x6 (Fabrikat Mowag), ausgerüstet mit Tow-Panzerabwehr lenk Waffen, – mit einer praktischen Einsatzdistanz von 400–3500 m – sei das Schwergewicht unserer Panzerabwehr. Wie bereits mit der Lenkwaffe Dragon und der Panzerfaust, sollen nun auch mit der «Tow» Tandem-Hohlladungs-Gefechtsköpfe zu 90% in bundeseigenen Betrieben hergestellt werden. Der neue Tow-Gefechtskopf durchschlage alle heute bekannten Reaktiv- und Verbundpanzerungen. Der Einbau des neuen Gefechtskopfes, weil länger und schwerer, mache aber eine Kürzung der Lenkwaffen zelle notwendig (im Foto, Aufnahme unten, sichtbar). Die Elektronik müsse optimiert und der Ballastausgleich geändert werden.

An der Entwicklung des neuen Gefechtskopfes ist eine amerikanische Firma gemeinsam mit Schweizer Industrie beteiligt. Für



Kampfwertsteigerung der Tow-Hohlladungs lenk waffe 96

diese Nachrüstung belaufen sich die Kosten auf 112 Mio. Franken.

Optimierung der Kampfleistung von 291 Panzerhaubitzen M-109. 2. Los

Die restlichen 291 von total 581 15,5-cm-Panzerhaubitzen M-109 (Pz Hb) von 16 Abteilungen werden einer Kampfwertverbesserung unterzogen. Aber wegen der möglichen weiteren Verkleinerung der Armee nach 2000 gibt man vorerst nur die Geschütze von 10 Abteilungen (166 Geschütze) fest in Auftrag. Eine Option in den Beschaffungsverträgen ermögliche eine spätere Auftragserteilung für den Umbau der restlichen 125 Pz Hb M-109. Das heisst, erst wenn der zukünftige Bedarf aufgrund der Armeeplanung bestätigt werde.

Mit dem Einbau eines längeren Rohres werde die Schussdistanz vergrößert, die Kadenz mit der Modifizierung der Ladevorrichtung verbessert und die Munitionsautonomie



Kampfwertsteigerung Panzerhaubitze M-109

durch die Vergrößerung des Lademagazins erhöht.

Durch den Einbau einer modernen Navigations- und Positionierungsanlage, die es der Panzerhaubitze ermögliche, ohne vermessungstechnische Vorbereitung rasch in Stellung zu fahren, zu schiessen und wegzufahren, werde die unerlässliche Überlebenschance verbessert.

Ersetzt wird die heutige Schwachstelle, die Stromversorgung. Der Ersatz diene der Erhöhung der Zuverlässigkeit, der Unterhaltsfreundlichkeit, was sich positiv auf die Unterhaltskosten auswirke. Kosten total: 447,0 Mio. Franken.

Stahlträgerbrücken

Weil die vorhandenen DIN-Brücken (Deutsche Industrie-Norm) bezüglich Tragkraft den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen, ist die Beschaffung von Stahlträgerbrücken mit maximaler Länge von 142 m vorgesehen. Die Brücke könne auch problemlos für zivile Zwecke Verwendung finden. Stege für Fussgänger können seitlich angebracht werden. Zum System gehören ferner: Je ein Rammgerät auf Schwimmplattform und Raupenfahrzeugstell, Kranwagen, Tiefbettanhänger und Langmaterialtransportwagen. Das auf festem Boden fahrende Rammgerät und die Transportfahrzeuge sind schon früher angeschafft worden. Dieses Geniematerial kostet 25,3 Mio. Franken.

Lieferwagen «Duro» 2. Tranche

Zu den im Jahre 1993 bei der Firma Bucher-Guyer, Niederweningen, bestellten 2000 Duro

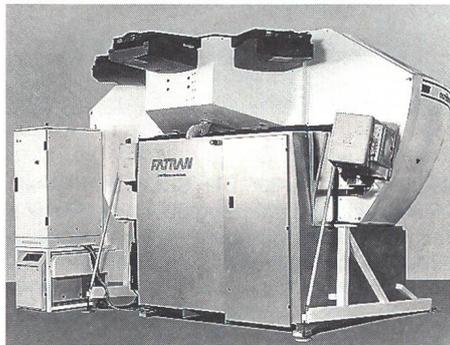


Militärlieferwagen Duro, 2. Tranche

ist die Beschaffung von weiteren 1000 solchen Fahrzeugen budgetiert. Sie werden – schreibt die Gruppe Rüstung – den Bedarf für die nächste Zeit abdecken. Die Fahrzeuge sollen in 3 Versionen, mit Mannschaftsaufbau, mit und ohne Kunststoffaufbau geliefert werden. Kostenpunkt: 139,0 Mio. Franken. Vielleicht werden sie nach der nächsten angesagten Armeeverkleinerung überflüssig, werden auf dem Occasionsmarkt uns Zivilisten verkauft oder sie verrostet möglicherweise auf den Abstellplätzen.

Fahrausbildungsanlagen für Motorfahrer «FATRAN»

9 Fahrausbildungs- und Trainingsanlagen für Motorfahrer (FATRAN), bestehend aus 5 Fahrerkabinen und je 1 Bedienungs- und Überwachungsstation, sollen für die Auslieferung ab 1998 in Auftrag gegeben werden. Der veranschlagte Kredit betrage 38,5 Mio. Franken. 1500 neu ausgebildete Militärmotorfahrer benötigen die Armee jährlich. Die Grundausbildung in der Motf RS ist auf 7 Wochen gekürzt worden. Um diese kurze Ausbildungszeit effizient zu nutzen, sind die Simulatoren heute



Fahrausbildungs- und Trainingsanlagen für Motorfahrer FATRAN Fahrerkabine.

und in Zukunft nicht mehr wegzudenken. Mit dem FATRAN könne das Lernziel «Führerausweis» in kürzerer Zeit erreicht werden. Der Fahrunterricht werde mit oder ohne Anhänger, bei verschiedenen Verkehrsaufkommen und unterschiedlichen meteorologischen Bedingungen dargestellt. Das Fahrgelände bestehe aus rund 200 km Strassen in schweizerischem Gelände. Die Bedienkräfte und die Geräusche erlebt der Fahrschüler originalgetreu.

Material für die Rettungstruppen

Die Rettungstruppen sollen schrittweise modernes Material erhalten. Das auf dem Foto 18 abgebildete Wassertransportsortiment und ein analoges Brandsatzsortiment soll auch zivilen Zwecken nützen. Es könnten leistungsfähige Wasserleitungen ab schwer zugänglichen Bezugsorten gebaut und mit Wasserwerfern Einsätze geleistet werden. Auch sand- und kieshaltiges Wasser aus überschwemmten Infrastruktureinrichtungen könne man problemlos absaugen. Kosten: 29,9 Mio. Franken.

C-Nachweisgeräte

Mit dem abgebildeten C-Nachweisgerät könne innert kurzer Zeit vorhandener C-Kampfstoff nachgewiesen werden. Messungen in rascher Folge seien möglich. Das Gerät lasse sich auch in Militärfahrzeuge einbauen. Das



C-Nachweisgerät

Gerät ist britischer Provenienz. 44,5 Mio. Franken.

Granatgewehraufsätze zum Stgw 90

Für den Kurzdistanzeinsatz wird ab 1999 ein 40-mm-Granatgewehraufsatz, der am Stgw 90 mit wenigen Handgriffen montiert werden kann, beschafft. Mit diesem Aufsatz verschießt der Wehrmann Explosivkörper über eine Distanz von 25 bis 50 m. Die Flugbahn



40-mm-Gewehraufsatz 97, angebaut am Sturmgewehr 90.

der 40-mm-Munition ist nur leicht gekrümmt, was zu einer hohen Treffgenauigkeit führe. Die Splitterwirkung von 3 Geschossen (je 500 Splitter) entspreche etwa derjenigen einer Handgranate 85. Bei Nichtansprechen des Zünders werde das Geschoss mittels einer Selbsterlegetorrichtung nach 8–13 Sekunden zur Explosion gebracht. Kreditbedarf: 51,0 Mio. Franken.

Neue Nebelwerfermunition

Die neue Munition – verschossen aus vorhandenen 7,6-cm-Nebelwerfern – biete zusätzlich Schutz gegen die Beobachtung mit Wärmebildgeräten, die heute in jeder Armee in grosser Zahl vorhanden sind. Der Nebel der vorhandenen Munition schütze nicht gegen die Beobachtung mit passiven Infrarot-Zielgeräten. Als Folge dieser Anschaffung müssen an den Nebelwerfern Anpassungen vorgenommen werden. 55 Mio. Franken.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Beschaffungsprogramms 97

Der Inlandanteil wird auf 1088,5 Mio. Franken (70,0%) veranschlagt. Die restlichen 30% verteilen sich auf Deutschland, Frankreich, England, Niederlande, Israel und USA.

Die Gruppe Rüstung schreibt: «Unter Berücksichtigung und bei Annahme eines durchschnittlichen Jahresumsatzes von 180 000 Franken pro Beschäftigten ergibt sich für das Rüstungsprogramm 97 eine Beschäftigungswirksamkeit von 7122 Personenjahren. Durchschnittlich 1424 Personen werden während zirka 5 Jahren beschäftigt sein.»

Vom «Buchstabenspiel» auf den Flugzeugen

F = Fighter

Wie die Landfahrzeuge werden auch die Flugzeuge mit Buchstaben und Ziffern gekennzeichnet. Allerdings mit unterschiedlicher Absicht. Eine kleine Auswahl von der Vielfalt dieser wichtigsten Abkürzungen soll wieder einmal in Erinnerung gerufen werden.

F bedeutet Fighter oder auf deutsch Jagdbomber. Bomberflugzeuge werden mit einem B bezeichnet. Der Bomber B-52 zum Beispiel ist zwar von Boeing gebaut worden, doch weist das B nicht auf das Werk, sondern auf den Verwendungszweck hin. C heisst Cargo oder Last. Als die C-141 um 7 m verlängert wurde, hiess sie YC-141. Das Y vor einem Kennbuchstaben bedeutet, dass das Flugzeug eine Versuchsmaschine ist. Bevor ein Flugschüler C-, F- oder B-Maschinen fliegen kann, muss er auf T-Flugzeugen üben, zum Beispiel auf einer T-33 oder T-38. T heisst also Trainer. Wird der Pilot später Aufklärer, hat er es mit dem R zu tun. Dann fliegt er vielleicht eine RB-57. R = Reconnaissance, Aufklärer. Das B hinter dem R zeigt, dass die Maschine auch als Bomber verwendet werden kann. U heisst Utility oder Nützlichkeit. Wer einmal eine U-Maschine sieht, braucht sie nicht streng einzuordnen. U-Flugzeuge sind Mehrzweckmodelle.



Zur Gruppe F (Fighter) – sie stellt wahrscheinlich die grösste dar – gehören eine ganze Reihe von Düsenflugzeugen. Auch die F/A-18, das neue «Paradepferd» der Schweizer Flugwaffe, wird mit einem F bezeichnet.

**“Wo Berge
sich erheben, da
soll man
Hilfe geben!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33

